

Wie verehren wir die Eucharistie?



Liebe Pilger,

Heute Abend, auf dem **Biwak in Gas**, wird **eucharistische Anbetung** für die Pilger angeboten.

Dies ist zweifellos **einer der wichtigsten Momente unserer Pilgerreise**:

Der Herr kommt, um unser Lager zu besuchen—Er wird **wahrhaftig in unserer Mitte gegenwärtig sein**, die **ganze Nacht**, geduldig wartend, dass Seine Kinder zu Ihm kommen.

Deshalb, auch wenn wir **heute Abend sehr müde sind**, auch wenn wir **verständlicherweise Zeit mit unseren Freunden verbringen möchten**, lasst uns **nicht schlafen gehen**, bevor wir den **Herrn besucht haben**, der in der **Monstranz gegenwärtig ist**, um Ihn **anzubeten**.

Aber was ist Anbetung?

Das Ziel dieses Vortrags ist es, **diesen zentralen Akt des Glaubens neu zu entdecken**, der oft mit vielen anderen Dingen verwechselt wird.

Was bedeutet Anbetung?

Zunächst einmal bedeutet **"anbeten" nicht genau dasselbe wie "beten"**.

Oder besser gesagt, **die Anbetung ist eine ganz besondere Form des Gebets:**

Sie ist **die erste und höchste** der vier Formen des Gebets, nämlich:

1. **Anbetung**
2. **Danksagung**
3. **Um Vergebung bitten**
4. **Bitten um Gnaden**

Der Fehler, den wir manchmal machen...

Der Fehler, den wir manchmal machen, wenn wir zur **Anbetung** kommen, ist, dass wir unser Gebet beginnen, indem wir **über uns selbst sprechen**—über unsere Schwierigkeiten, unsere Bitten, unsere Reue...

Ich sage **nicht, dass das falsch ist**, natürlich nicht! Aber **das ist nicht der Kern der Anbetung.**

Um "**wahre Anbeter im Geist und in der Wahrheit**" zu sein, müssen wir **nicht auf uns selbst schauen**, sondern **auf Gott**.

Die Anbetung ist **an sich kein Bittgebet.**

Anbetung ist ein **selbstloser Akt, ganz und gar "für Gott"**, und genau darin liegt ihr **Reichtum:**

Durch **Anbetung** erfüllt der Mensch seine **größte Berufung**, nämlich **den Herrn zu ehren und Seinen Namen zu verherrlichen.**

Wir sagen oft zu Kindern, die Schokolade zu sehr lieben: "**Nur Gott wird angebetet.**"

Tatsächlich ist **Anbetung ein intimer Akt, der nur Gott vorbehalten ist.**

Nur **Er verdient die Anbetung**, denn **Er allein ist der Herr:**

"Tu solus Dominus", sagen wir im **Gloria.**

Anbeten bedeutet **einfach**, mit unserem **Verstand** zu erkennen, dass **Gott der Herr ist**, dass **Er unser Schöpfer und Meister ist**, dass wir **in allem von Ihm abhängig sind**, und darüber **in unserem Herzen Freude zu empfinden.**

Wie sollen wir anbeten?

Ich schlage vor, dass wir uns die **zwei wesentlichen Schritte der Anbetung** merken, die uns von den **großen Heiligen**, den "**Meistern**" der Anbetung, empfohlen werden.

Der erste Schritt der Anbetung: Die Größe Gottes betrachten

Der **erste Schritt** ist, dass wir **nur auf Gott schauen.**

Das ist eigentlich eine **Frage der Höflichkeit:**

Wenn wir **einen Freund treffen**, fragen wir **zuerst, wie es ihm geht**, bevor wir **über unser eigenes Leben und unsere Sorgen sprechen...**

Genauso müssen wir, **um richtig anzubeten**, uns zuerst **in die Gegenwart Gottes versetzen** und **nur auf Ihn schauen**, ohne uns **mit uns selbst zu beschäftigen**.

Wenn wir dies gut täten, wenn wir nur für einen Moment **begreifen könnten, wer vor uns ist, in dieser demütigen Hostie**—der **Ewige Gott, der Schöpfer, so Groß und Geheimnisvoll!**

Gott ist Gott, und Er ist hier, gegenwärtig!

Das haben die **Heiligen Drei Könige** erlebt, als sie zur Krippe kamen:

"Sie gingen in das Haus, sahen das Kind mit Maria, Seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an."

Das erkannte **der heilige Thomas**, als er an die **Auferstehung Christi** glaubte und ausrief:

"Mein Herr und mein Gott!"

Das tun die **Engel des Himmels** unaufhörlich:

"Sie beten Gott an und sagen: Amen! Lobpreis, Ehre, Weisheit, Dank, Ehre, Macht und Stärke seien unserem Gott in alle Ewigkeit! Amen!"

In **allen drei Szenen** wird **keine Bitte an Gott gerichtet**.

Es wird **kein Nutzen für die Menschen erbeten**.

Nur **der Ruf der Anbetung** erklingt.

Ein Dominikaner sagte einmal:

"Anbetung ist die spontane Reaktion der Seele, die die Größe Gottes erkennt."

Es gibt ein Wort, um diese **Größe Gottes** zu beschreiben: **Seine Transzendenz**.

Leider wird diese Vorstellung **heutzutage oft vernachlässigt**.

Natürlich ist **Gott auch ein Freund, jemand, der uns nahe ist**—wie wir gleich sehen werden—aber vor allem ist **Er Gott!**

Dieses **tiefe Bewusstsein**, dass **Gott gegenwärtig ist**, wird in uns eine **reine, tiefe Freude** hervorrufen.

Haben Sie jemals diese Freude, dieses Glück erlebt, zu sagen:

"Es ist einfach wunderbar, dass Gott existiert!"

Und doch ist es genau das, was die **Heilige Messe in uns wecken will**, in der **Erhebung der Gebete des Gloria, des Sanctus oder in der Präfation**.

Beginnen wir unsere Anbetung mit diesem einfachen Blick auf Gott

Lassen wir **uns selbst für einen Moment hinter uns**.

Wir können uns dabei **helfen, indem wir das Gloria lesen, einen Psalm oder den ersten Teil des Vaterunsers** (die ersten **drei Bitten**, die alle auf Gott ausgerichtet sind).

Der zweite Schritt der Anbetung: Uns als demütige Geschöpfe erkennen

Nach **diesem einfachen Blick auf Gott** führt uns die Anbetung dazu, **auf uns selbst zu schauen**.

"Wer bin ich im Verhältnis zu Gott?"

Die Antwort ist einfach: **Ich bin ein Geschöpf**.

Wir müssen uns das **oft ins Gedächtnis rufen!**

Sonst laufen wir Gefahr, **hochmütig zu werden**.

Wenn ich in diesem Moment existiere, wenn ich **atmen, sprechen, beten** kann, wenn ich **diese Wallfahrt nach Chartres** unternehmen kann, dann nur, weil **Gott, dieser große, erhabene und geheimnisvolle Gott, an mich denkt, mich liebt und mir in diesem Augenblick das Leben schenkt**.

Katecheten sagen oft zu Kindern:

"Wenn Gott nur für einen Moment aufhören würde, an dich zu denken, würdest du nicht mehr existieren."

Das ist **so wahr!**

Die Idee, die in diesem **zweiten Schritt** aufkommen muss, ist unser **totales Abhängigsein von Gott**.

Wir existieren **nur, weil Gott uns liebt und uns das Dasein schenkt**.

Und nicht nur die **bloße Existenz**—nicht nur den **ersten Lebensfunken**—sondern in **jedem Moment** hält Gott uns **aufrecht, trägt uns, gibt uns Leben und darüber hinaus**—Seine Gaben, Seine Gnaden, Seine Segnungen.

Wir sind **ständig mit Gott verbunden**.

Die Bedeutung der Religion: Eine Verbindung mit Gott

Das ist übrigens der Ursprung des Wortes **Religion**, vom lateinischen "*religare*", was "**verbinden oder binden**" bedeutet.

Zu **anbeten** heißt, **diese Verbindung zu erkennen und zu lieben**—es bedeutet, **das unsichtbare Band wahrzunehmen, das uns ständig mit Gott verbindet**.

Und aus dieser Erkenntnis entsteht **eine neue Freude**:

"Herr, ich bin glücklich, Dein Kind zu sein. Ich freue mich über meine Abhängigkeit von Dir."

Dies ist die **Freude des Magnificat**, die Freude der **Jungfrau Maria**, die sich als **die demütige Magd des Herrn** erkennt und **diese demütige Haltung liebt**.

Diese **reine Freude** ist das **Gegenteil der Haltung des Sünders**, der sich **weigert, abhängig zu sein, nichts empfangen will und sein eigenes Leben allein bestimmen möchte**.

Es ist der **Schrei Satans**: **"Ich werde nicht dienen!"**

Frieden in der Anbetung finden

Die **Freude, alles von Gott zu empfangen**, kann manchmal **schwer zu erreichen sein**, besonders wenn wir mit **den Prüfungen und Sorgen des Lebens konfrontiert sind**.

Aber **die Anbetung** hilft uns zu erkennen, dass **auch wenn Gott Schwierigkeiten zulässt, Seine Hand uns immer begleitet** und **großes Gutes daraus entstehen kann**.

Unsere **Zukunft liegt in Gottes Händen**, und **weil Gott gut ist**, können wir sicher sein, dass **Er sich gut um uns kümmern wird**.

Die Anbetung **hilft unserer Seele, Frieden und Trost zu finden**, wie **ein Kind, das sich, wenn es leidet, in die Arme seiner Eltern flüchtet**.

Die nächsten Schritte im Gebet

Nachdem wir diese **zwei Phasen der Anbetung** durchlaufen haben, kann unser Gespräch mit Gott mit den **drei weiteren Akten des Gebets** fortgesetzt werden:

1. **Danken für empfangene Gnaden.**
2. **Um Vergebung für unsere Sünden bitten.**
3. **Um Gnaden bitten (Bittgebet).**

Unsere **Gebete werden umso inbrünstiger und aufrichtiger**, wenn wir zuvor **die Zeit genommen haben, Gott richtig anzubeten**.

Die Mühe der Anbetung: Mut und Ausdauer!

Gott anzubeten ist **eine der größten Handlungen, die wir auf Erden tun können**, genauso wie im Himmel.

Es ist **vor allem ein Akt der Gerechtigkeit**:

Wir sind **Geschöpfe**, und letztlich wurden wir **geschaffen, um Gott zu verherrlichen**, um **Seine Größe zu erkennen und unsere Abhängigkeit von Ihm anzuerkennen**.

Und was noch wunderbarer ist: **Indem wir diese Aufgabe als "Anbeter" erfüllen, finden wir unser Glück und unser Heil**.

Denn **der Gott, den wir in der Anbetung suchen**, ist derselbe Gott, **der unser Herz erfüllt**.

Gegen den Strom kämpfen

Doch **Anbetung ist nicht einfach**.

Wenn das Leben **wie ein Fluss wäre**, dann wäre das **Anbeten wie das Schwimmen gegen den Strom**, um **zu unserer Quelle zurückzukehren, die Gott ist**.

Das hat **der heilige Augustinus** in seinen berühmten Worten ausgedrückt:

"Du hast uns für Dich geschaffen, o mein Gott, und unser Herz ist ruhelos, bis es in Dir ruht."

Diese **Rückkehr zu Gott**, die das **Ziel unseres ganzen Lebens** ist, wird **uns mit Glück erfüllen**, aber sie erfordert **wahre Anstrengung, Sammlung, Regelmäßigkeit und Ausdauer**.

Jeden Tag müssen wir **zur Quelle in der Anbetung zurückkehren**.

Also **habt Mut, liebe Pilger!**

In eurem **Pilgerbuch** findet ihr **viele geistliche Texte**, die eure **Anbetung nähren**.

Die Gesten der Anbetung

Die Anbetung ist ein **inneres Gebet**, aber da wir **Körper und Seele** sind, können uns bestimmte **körperliche Gesten helfen, besser anzubeten**.

Hier sind einige dieser Gesten:

- **Die Kniebeuge** – Beim Betreten einer Kirche, in der Gegenwart der **realen Gegenwart Christi**, fordert uns die Liturgie auf, **eine Kniebeuge zu machen**.

Durch diese Geste **verneigt sich unser ganzer Körper vor der Gegenwart Gottes**; wir erkennen **seine Größe an** und dass wir Ihm **Ehrerbietung und Respekt schulden**.

Traditionell, wenn das **Allerheiligste Sakrament im Monstranz ausgesetzt ist**, macht man eine **doppelte Kniebeuge** begleitet von einer **tiefen Verneigung**.

- **Das Beten auf den Knien** drückt dasselbe aus wie die Kniebeuge, aber über eine längere Zeitdauer und zeigt so **den Wunsch, demütig vor dem Herrn zu bleiben**.
- **Gefaltete Hände** – Dies stammt aus einer **alten mittelalterlichen Tradition**: wenn ein **Vasall seinem Herrn die Treue schwor**, kniete er vor ihm mit **gefalteten Händen**, und der Herr legte seine **Hände um die des Vasallen**.

Diese Geste symbolisiert, dass **wir unser gesamtes Wesen in die Hände Gottes legen**, und im Gegenzug **versichert uns Gott seinen Schutz**.

Einige Referenzwerke

- **Katechismus der Katholischen Kirche**, Nr. 2083 bis 2141 (Kapitel über das **erste Gebot**).
- **Papst Johannes Paul II**, *Enzyklika Ecclesia de Eucharistia*, Éd. Pierre Téqui.
- **Benedikt XVI**, *Sacramentum Caritatis*, Éd. Pierre Téqui.
- *Gebete des heiligen Thomas von Aquin*, Presses de Sainte Radegonde.
- *Die Nachfolge Christi*, Bücher III und IV, Éd. Foi Vivante.
- **Pater Philipon OP**, *Die spirituelle Lehre der Schwester Elisabeth von der Dreifaltigkeit*, Éd. Desclée de Brouwer.
- **Edith Stein**, *Der Weg zur inneren Stille*, Éd. Parole et Silence.
- **Pater Bernadot OP**, *Von der Eucharistie zur Dreifaltigkeit*, Éd. Foi Vivante.
- **Kardinal Journet**, *Die sieben Worte Christi am Kreuz*, Éd. Foi Vivante.

- **Pater Caffarel**, *Hundert Briefe über das Gebet*, Éd. du Feu Nouveau.

Zitate H - Wie die Eucharistie anbeten?

"Wenn du an einer Kirche vorbeigehst, tritt ein, um unseren Herrn zu grüßen. Würdest du an der Tür eines Freundes vorbeigehen, ohne ihn zu begrüßen?"

— *Pfarrer von Ars*

"Jede Geste der Ehrfurcht, jede Kniebeuge, die du vor dem Allerheiligsten machst, ist wichtig, weil sie ein Akt des Glaubens an Christus und ein Akt der Liebe zu Christus ist."

— *Papst Johannes Paul II*

****"Seltsame kleine Verneigungen haben die biblische Prostration unserer östlichen Brüder oder die mittelalterliche Kniebeuge ersetzt, als ob bei uns die Liebe zu Christus von Rheuma betroffen wäre.**

Was für ein Glück: Es gibt jemanden, vor dem wir niederknien können."**

— *Pater Bernard Bro, OP*